

## Neubau der Weltwirtschaft.

Seit alters ist die Gewalt ein Mittel der wirtschaftlichen Reichweiterfüllung wie des wirtschaftlichen Fortschritts der Menschheit gewesen. Hauptträger dieses Gewaltprinzips war jener Staat, der die moderne Weltwirtschaft begründete, der sogenannte Mercantilstaat. Vor allem ist England seit den Tagen Cromwells die größte und erfolgreichste Machtorganisation aller Zeiten. In England ist dieser Krieg zur Befriedigung der Seeherrschaft, zur Vernichtung des deutschen Wettbewerbs, zur Herstellung der Brücke von Kairo nach Indien. In gleicher Richtung soll der Wirtschaftskrieg nach dem Kriege fortgeführt werden. Demgegenüber darf als Ergebnis des Krieges schon jetzt festgestellt werden: eine Abschwächung, nicht eine Bestärkung des Gewaltprinzips, und zwar aus einem technischen und einem wirtschaftlichen Grunde. Die U-Boot-Waffe, in Friedenszeiten vorbereitet, ließ selbst kleine Flüchte in die Lage, die Weltwirtschaft in die Lust zu sprengen. Insolgedessen haben alle größeren Wirtschaftsmächte in dem Maße, als sie vom Seeverkehr abhängen, das Interesse an „freiem Meer“.

Die ungeheure Kapitalvernichtung durch den Krieg bedeutet einen solchen Verlust, daß an ihm der Wirtschaftskrieg nach dem Kriege scheitern dürfte. Insbesondere gilt dies für schwächeren Wirtschaftsmächte wie Italien. Dagegen muß offen die Gefahr des Rohstoffmangels, der Rohstoffverteilung und der Rohstoffverzweigung festgestellt werden, der gegenüber als Abwehrmittel insbesondere die einer staatlichen Rohstoffversorgung in Frage kommt.

Neben dem Gewaltprinzip steht schon früher in der Wirtschaftsgeschichte das Freiwilligkeitsprinzip als Mittel des wirtschaftlichen Fortschritts. Ihre praktische Formulierung stand diese Idee in den durch Kolonie abgegrenzten Weltwirtschaften, die jedoch durch Tarifverträge und Preisbegünstigungsabkommen miteinander in wirtschaftlicher Verbindung stehen. Deutschland hat das dringendste Interesse daran, daß dieses System auch nach dem Friedensschluß beibehalten werde und die Preisbegünstigungsabkommen möglichst nach dem Beispiel des Frankfurter Friedens in die Friedensverträge aufgenommen werde.

Darüber hinaus tritt Deutschland dieses System in die internationale Welt, indem kein Verhältnis zur Türkei nicht aus Macht und Monopol beruht, sondern die Eigentümlichkeit der Türkei und die Gleichberechtigung aller Nationen auf türkischem Boden in sich schließt. Auf dem rein kolonialen Boden der tropischen Welt hat Deutschland das dringende Interesse der „offenen Tür“, d. h. des freien Handels, der nur Finanzzölle kennt, wie es in den sonstigen Kronkolonien und den deutschen Kolonien vor dem Kriege galt.

Kein Paragraph des Friedensinstrumentes aber schützt uns gegen den wirtschaftlichen Boykott oder das, was Ramsay MacDonald den „ethnologischen Tarif“ nennt. Wenn wir so das größte Interesse haben, das beste Ergebnis des britischen Freihandels in die Zukunft hinüber zu reißen, so reißen wir nicht minder das beste deutsche Ergebnis von Friedrich List her, indem wir den Zollvereinsgedanken auf verbreiterte Grundlage stellen. Mitteleuropa, umfassend Deutschland, Österreich-Ungarn, Polen und Rumänien, ist nur denkbare als voller Zollverein. Zollvorzugsungen der Bundesgenossen sind, als unvereinbar mit der Preisbegünstigungsabstimmung, höchst gefährlich und abzulehnen. Admiren wir wünschen, daß sie beantwortet würden durch gegenseitige Zollvorzugsungen innerhalb der Welt unserer Begier (z. B. Ver. Staaten, Brasilien, China) dieser Welt, die fast den ganzen Globus bedeckt?

Die wirtschaftlichen Verhinderungen innerhalb dieses Mitteleuropa sind jedenfalls kein Hindernis, denn sie sind nicht größer, sondern kleiner als die zwischen Polen und Rumänien, Massachusetts, und Minnesota. Entscheidend allein sind politische Gründe. Es gilt zu wählen zwischen zwei Idealen: zwischen Klein-Deutschland mit intensiver kapitalistischer, der See zugewandter Entwicklung, freihändlerisch inter-

essiert, und einem in Mitteleuropa verbreiterten Deutschland mit langamerer, weniger, mehr selbstvergängernder, dem Orient angewandter Entwicklung, das möglichst schwätzigerlich sei gelegen. Mitteleuropa ist für Deutschland der einzige Weg, mit den Weimarkten einzermachten Schritt zu halten; für Österreich-Ungarn aber sogar das einzige Mittel auch nur europäische Großmacht zu bleiben. Dieses Mitteleuropa ist ebenso wenig aggressiv wie sonstige Zollvereinspläne, die teils vermeintlich wurden, teils in der Lust liegen, z. B. wie der durchgeholt australische und südafrikanische Zollverein, der bereits verhandelt amerikanisch-kanadische Zollverein, wie die Zusammenklubsbestrebungen in der angelsächsischen, der ostasiatischen, der südamerikanischen, auch der Südostasiatischen Welt.

## Brest-Litowisk im Hauptausschuß.

Berlin, 8. Januar.

Heute nachmittag trat der Hauptausschuß nach längerer Pause wieder zusammen. Nach einer kurzen Begrüßung des Vorsitzenden Abg. Behrenbach ergriff

Reichskanzler Graf Hertling

das Wort. Er betonte, daß die Regierung die Gelegenheit des Zusammenschlusses des Hauptausschusses benutzen werde, um Mitteilungen über den bisherigen Verlauf der Friedensverhandlungen zu machen. An Stelle des nach Brest-Litowisk zurückgekehrten Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes werde Unterstaatssekretär von dem Busche die Aufgabe übernehmen.

Unterstaatssekretär von dem Busche

gab dann zunächst einen geschichtlichen Überblick. Gewisse Schwierigkeiten seien entstanden durch die Frage des Selbstbestimmungsrechts der Völker, die in den Vordergrund getreten sei, da Russland gegenüber Finnland dieses Recht zu zugesellen habe. Dann gab der Unterstaatssekretär vertikale Ausführungen wirtschaftlicher Natur und machte zum Schluss Mitteilungen über die Ausgaben der nach Petersburg entsandten Kommission, zu denen insbesondere die Fragen der Internationen, der Verwundeten und Gefangen gehörten.

Die Aussprache.

Abg. Grzberger: Das Vorgehen der Vertreter Deutschlands in Brest-Litowisk findet im allgemeinen unsere Billigung. Wir würden eine Verständigung mit dem ganzen russischen Volk, damit nicht Neubildungen zurückbleiben oder neu entstehen. Die Möglichkeit hierzu ist gegeben. Den Kern bildet das Selbstbestimmungsrecht der Völker, dem wir uns ohne Vorbehalt anschließen müssen in der Auffassung, wie sie in Brest-Litowisk von beiden Seiten anerkannt worden ist. Die noch bestehende Differenz hinsichtlich der bezeichneten Gebiete ist im Grunde eine Formfrage, über die man sich verständigen kann. Redner verriet sich dann eingehend über die politische Frage.

Abg. Dr. David (Soz.): Der Grundatz der Selbstbestimmung der Völker wird von den Altbürgern während einer weltweiten Politik bestimmt; tatsächlich ist sie eminent praktisch. Denn sonst bleibt nur ein Gewaltfrieden, der aussichtslos ist und nie dauern wird.

Bei der Durchführung des Selbstbestimmungsrechts verlangen wir, daß es offen und ehrlich angeht. Die Verstreitungen in Polen, Litauen und Russland reichen nicht aus, aber man kann an sie anknüpfen und sie ausbauen, so daß sie sich aus allen Parteien des Landes zusammenlegen. Sie müssen sich ergänzen, um als Basis zu können; dann entscheidet endgültig eine konstituierende Versammlung. Gibt es bei der Wahl der letzteren ehrlich demokratisch zu, so ist ihre Abstimmung besser als ein direktes Referendum. — Darauf verlagt sich der Ausklang.

Der Altersenausschuß.

Vor Beginn der Sitzung des Hauptausschusses trat der Altersenausschuß des Reichstages zusammen, um über die Reichstagsabstimmung zu beraten. Es kam eine Einigung der Mehrheit dahin zu stimmen, daß die Volksversammlung des Reichstages vorerst nicht ein-

noch mehr zu erwarten; ich habe kein Vermögen.“

„Sie nehmen alles zu schwer,“ lachte der andere, „da steht Gott, kommen Sie, wir wollen auf das Wohl der Tochter des Hauses anstoßen.“

Die beiden Offiziere gingen nach dem Tische und Oberleutnant Meibus schenkte zwei große Becher voll.

„Auf das Wohl der reizenden Tochter des Hauses!“

„Kün habe ich recht, Nähe, da sind Sie wieder beisammen und ob die junge Frau Blauärmelchen macht, ist dem strengen Gemahl vollständig gleichgültig.“

„Ah gnädiges Fräulein entschuldigen, wenn wir einen Augenblick aus der Gesellschaftslinie zurückgegangen sind. Sag' mal, Elise,“ wandte sich Meibus an seine Frau, „jetzt habe ich als galanter Mann eine halbe Stunde hinter deinem Sessel gestanden, der aber immer leer war, da du dich fortwährend im Tanztheater gedreht hast.“

„Sei still, Elise, was trinkst du da? Wir haben auch Durst.“

„Ich lösche mich offiziell, diesem Durst begegnen zu dürfen, gnädiges Fräulein; Frau Oberleutnantin, darf ich bitten.“

Meibus batte für die Damen eingeholt und fuhr fort: „Um baldige Verlobung der schönen Tochter des Hauses!“

„Oh, mich mag niemand,“ lachte Fräulein Nähe, „ich habe auch noch Zeit zu warten.“

„Bis der Nächste kommt, anständiges Fräulein, ganz richtig,“ sagte Meibus hinzu, „sagen Sie nur meine teure Galine.“

berufen werden soll. Dagegen wird der Hauptausschuß in den nächsten Tagen zu den schwierigen politischen Fragen Stellung nehmen. Die einzelnen Sitzungen sollen von nicht allzu langer Dauer sein, damit die fraktionen Zeit zur Beratung haben.

Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Volksversammlung des Reichstags erst im Februar zusammenzutreffen. Auch im vorigen Jahr ist der Staat erst so spät eingebrochen worden.

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

Ein deutscher Held.

Die Londoner Wochenzeitung „Truth“ widmet dem deutschen Oberbefehlshaber in Ostafrika folgende Worte der Anerkennung: „General v. Lettow-Vorbeck erwies sich als ein tüchtiger Truppenführer, der mehr als drei Jahre gegen mächtige Streitkräfte unter Umständen kämpfte, die auf einen weniger energischen Kommandanten lächerlich gewirkt haben würden. Was den Deutschen Kaiser vor ein paar Monaten von ihm sagte, nämlich, daß die Welt niemals erwartet habe, was seine eiserne Kraft ermöglicht habe, ist wahr.“

Italienischer Kriegsanitätsdienst.

Wie der „Corriere della Sera“ berichtet, wurde in Syrus der Priester Gaetano Broncato von der Kanzel weg verhext, weil er eine Predigt im kriegerischen Sinne hielt.

## Die Industrie 1917.

Unsere Industrie hat unter den schwierigsten Bedingungen die Unstüttung auf die Kriegsproduktion vollzogen dank ihrer eigenen Energie, ihrer Kapitalbasis und der hergebrachten Verknüpfung ihrer Tätigkeit mit den jeweils neuesten Ergebnissen der Wissenschaft.

Für die Ausgestaltung der Munitions- und Waffenindustrie gewann die größte Bedeutung das dem Kriegsamt unterstehende Waffen- und Munitionsbefehlshabamt und in ihm die Abteilung des Cheingenieurs. Er hat durch das Fabrikationsbüro die wichtigsten Geräte im Verein mit den Ingenieuren der Industrie normalisiert und so die Bereitung der Einzelteile an weite, vorher nicht speziell dafür feste Strecke der Industrie ermöglicht. Die verschiedenen Zweige der Werkzeugindustrie schlossen sich zu Vereinigungen zusammen, um die Schwierigkeiten in der Bereitung der Heeresverwaltung und der Rüstungsindustrie mit ausreichendem Werkzeug zu bereitstellen. Auch auf diese und andere Gebiete erzielten sich die Normalisierungsbemühungen. Die Vereinheitlichung der Größen und Sorten bedeutet erhöhte Wirtschaftlichkeit und wissame Arbeit im großen, sie steht für die Zukunft die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt.

Die damit verbundene Unterteilung der Fabrikation gestattet, sehr viele Dinge von unerfahrenen Arbeitern anstrengen zu lassen, für die man früher gekleidet nötig war. Die damit verbundene Unterteilung der Industrie ist eine wichtige Voraussetzung, um die Arbeitszeit zu begrenzen. Auch auf diese und andere Gebiete erzielten sich die Normalisierungsbemühungen. Die Vereinheitlichung der Größen und Sorten bedeutet erhöhte Wirtschaftlichkeit und wissame Arbeit im großen, sie steht für die Zukunft die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt.

Die damit verbundene Unterteilung der Industrie ist eine wichtige Voraussetzung, um die Arbeitszeit zu begrenzen. Auch auf diese und andere Gebiete erzielten sich die Normalisierungsbemühungen. Die Vereinheitlichung der Größen und Sorten bedeutet erhöhte Wirtschaftlichkeit und wissame Arbeit im großen, sie steht für die Zukunft die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt.

In der Anleitung unerledigter Arbeitsträte, nunenlich der Frauen, sind nicht wenige Firmen bis zur Errichtung systematisch eingetragen. Die verschiedenen Zweige der Werkzeugindustrie gegangen. Man vergaß darüber nicht die soziale Fürsorge, und das Kriegsamt wirkte auf die Anstellung von Fabrikarbeiterinnen in den größeren Rüstungsbetrieben hin.

Der überanstrengten Arbeit in den Bergwerken, Fabriken und Landgätern stehen gewisse Industriezweige gegenüber, die wegen Mangels an Arbeitskräften oder Arbeiterinnen ihre Tätigkeit einschränken, ihre Werksdienste schließen müssen. Davon wurde besonders die Webstoffindustrie betroffen. Von Ende 1916 an ist man an die schwierige Ausgabe der planmäßigen Still- und Zusammenlegung der Betriebe herangetreten, um eine zweckmäßige Verwendung der Arbeitskräfte, der Herstellungs- und Betriebskosten, vor allem der Kosten, zu gewährleisten. Die weiterarbeitennden Hochleistungsbetriebe mühten den Füllgegenstanden Leistung zu erzielen.

Dies bedingt höhere Preise. Die ungemeine Preisssteigerung für Waren und Arbeit

überhaupt stellt eines der ernstesten Probleme dar. Wir müssen noch während des Krieges die Preise abbauen, wenn unsere Volkswirtschaft ohne die schweren Entschüttungen wieder in die Weltwirtschaft eingegliedert werden soll.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Der Bundestag genehmigte den Entwurf einer Befreiungserklärung über die Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invalidenversicherung.

\* Der parlamentarische Beirat für Erziehungssachen ist zusammengetreten, um mit dem Staatssekretär v. Waldow zu verhandeln, insbesondere auch über die Abschaffungen der Schweine bis zum 15. Januar d. J., gegen die sich v. Westphal Widerspruch erhebt.

\* Zu der Vorlage über die Neugestaltung des preußischen Herrenhauses sind im Herrenhaus Anträge auf Gewährung von Tagessaldern, wie sie den Landtag abgeordneten austreten, eingeladen, obwohl eine Reihe von Mitgliedern dieser Frage gegenüber sich durchaus ablehnend verhält. Auch Wünsche auf Erweiterung des Rechts auf freie Eisenbahnsfahrt sind laut geworden.

Österreich-Ungarn.

\* Der österreichische Zweig des internationalen Frauenkomites für dauernden Frieden und der allgemeine österreichische Frauenverein hat den Delegationen in Brest-Litowisk den Wunsch unterbreitet, daß im Falle eines Referendums die Frauen mit abstimmen sollen.

Frankreich.

\* Die Regierung beschloß die Einführung von Razzia zeitweise an zu heben, ausgewogen die Mengen, die sich zurzeit unterwegs befinden. Weiter beschloß die Regierung, um eine Haushalt zu vermeiden, die Schließung des Razziamarktes an der Handelsbörse in Le Havre.

England.

\* In verschiedenen Londoner Stadtvierteln begannen in den letzten Tagen wieder vor den Margarine-Geschäften Polen und Russen der Käuer. Man brachte deshalb aus den großen Lagerhallen herbei. Zu den übrigen Lebensmittel-Schwierigkeiten gesellte sich auch eine starke Fleischnot. Die Butchery von Aldwincle waren weit unter dem Durchschnitt. Die Schlachtermeister bildeten nun ihrerseits Polen, um wenigstens etwas von dem angekündigten Vieh zu erhalten. Viehhalde wurden die wenigen Schlachttiere ausgelöscht. Die Londoner Presse erklärt, die Verbraucher mühten sich damit abzuhören, daß eine Fleischknappheit besteht und auch in Zukunft die Fleischversorgung knapp sein werde.

Italien.

\* Romischen Bildern aufzugehen wird im Inneministerium ein Dekret vorbereitet, das in Grundsatzregeln über die Angehörigen der feindlichen Staaten die Beschlagnahme aller beweglichen und unbeweglichen Eigentums der feindlichen Staatsbürger in Italien anordnet. Der „Corriere della Sera“ sagt darüber: Diese Regelung müßte schleunigst durchgeführt werden, nicht nur aus allgemeinem Staatsinteresse, sondern auch um die Sichererhaltung der öffentlichen Ruhe, insbesondere in den Provinzen Genua und Mailand aufrechtzuhalten.

Ausland.

\* Die Veröffentlichung der Geheimdokumente wird von der Petersburger Regierung fortgesetzt. Die neuesten Dokumente zeigen, wie China mit allen Mitteln von den Verbündeten in den Krieg geworfen worden ist. Sie weisen immer nach, daß Japan seit Ausbruch des Krieges bestrebt war, alle Rechte Deutschlands in China an sich zu bringen. In allen Depechen des russischen Botschafters lehrt die Bemerkung immer wieder, daß Japan in ständiger Sorge wegen eines russischen Sonderfriedens sei.

Am'rad Schwan, Sie waren gestern nahe daran, aufzuspringen. Sie haben doch dem Generalstab eine Arbeit eingeschickt über die zweckmäßige Verwendung der Arbeitskräfte, der Herstellungs- und Betriebskosten, vor allem der Kosten, zu gewährleisten. Die weiterarbeitennden Hochleistungsbetriebe mühten den Füllgegenstanden Leistung zu erzielen.

Am'rad Schwan, Sie waren gestern nahe daran, aufzuspringen. Sie haben doch dem Generalstab eine Arbeit eingeschickt über die zweckmäßige Verwendung der Arbeitskräfte, der Herstellungs- und Betriebskosten, vor allem der Kosten, zu gewährleisten. Die weiterarbeitennden Hochleistungsbetriebe mühten den Füllgegenstanden Leistung zu erzielen.

Am'rad Schwan, Sie waren gestern nahe daran, aufzuspringen. Sie haben doch dem Generalstab eine Arbeit eingeschickt über die zweckmäßige Verwendung der Arbeitskräfte, der Herstellungs- und Betriebskosten, vor allem der Kosten, zu gewährleisten. Die weiterarbeitennden Hochleistungsbetriebe mühten den Füllgegenstanden Leistung zu erzielen.

Am'rad Schwan, Sie waren gestern nahe daran, aufzuspringen. Sie haben doch dem Generalstab eine Arbeit eingeschickt über die zweckmäßige Verwendung der Arbeitskräfte, der Herstellungs- und Betriebskosten, vor allem der Kosten, zu gewährleisten. Die weiterarbeitennden Hochleistungsbetriebe mühten den Füllgegenstanden Leistung zu erzielen.

Am'rad Schwan, Sie waren gestern nahe daran, aufzuspringen. Sie haben doch dem Generalstab eine Arbeit eingeschickt über die zweckmäßige Verwendung der Arbeitskräfte, der Herstellungs- und Betriebskosten, vor allem der Kosten, zu gewährleisten. Die weiterarbeitennden Hochleistungsbetriebe mühten den Füllgegenstanden Leistung zu erzielen.

Am'rad Schwan, Sie waren gestern nahe daran, aufzuspringen. Sie haben doch dem Generalstab eine Arbeit eingeschickt über die zweckmäßige Verwendung der Arbeitskräfte, der Herstellungs- und Betriebskosten, vor allem der Kosten, zu gewährleisten. Die weiterarbeitennden Hochleistungsbetriebe mühten den Füllgegenstanden Leistung zu erzielen.